

Zum Jahreswechsel: Ein Blick zurück und ein Blick nach vorn

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was prägte den politischen Diskurs 2021? Nachhaltigkeit steht schon lange auf der Agenda, aber 2021 erfuhr das Thema besondere Dynamik. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen forderte 2020 in ihrer Rede zur Lage der Union einen Green Deal, dessen Herzstück es ist, „bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent der Welt zu werden“. Sie machte deutlich: „Das werden wir nicht schaffen, wenn wir weitermachen wie bisher“. Umweltschützendes, ressourcenschonendes und kreislauforientiertes Planen hat damit deutlich an Relevanz gewonnen. Für eine breite Akzeptanz in den Ländern der EU wird allerdings entscheidend sein, wie sich die damit verbundenen Transformationen auf den Alltag auswirken.

Es ist mir ein großes Anliegen, „Achtung“ zu rufen, denn es wird auch entscheidend sein, Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Innenarchitekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen in zukünftige Entwicklungen zu involvieren. Ich werde immer wieder darauf hinweisen, dass der Bausektor einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele und zum verantwortungsvollen Umgang mit schwindenden Ressourcen nur mit uns als Planenden leisten kann. Effizienz, Konsistenz und Suffizienz sind integriert und abgewogen zu betrachten.

Was bedeutet dieses „Achtung“ für die Aktivitäten der AKH?

Ende Oktober 2021 fand der Hessische Architektentag mit knapp 700 Teilnehmenden im Livestream statt. Thema: Green Deal: Planen und Bauen – den Wandel gestalten. Hochkarätige Referentinnen und Referenten machten aus Sicht des Berufsstands deutlich, dass Klimaschutz und Klimaanpassung ressort- und disziplinübergreifende Aufgaben sind.

Auch die Auslobung des Landes Hessen und der AKH für die Auszeichnung Vorbildli-

che Bauten im Land Hessen 2020 stand unter dem Motto Nachhaltigkeit. Sie endete mit der Preisverleihung am 19. November 2021 und der Herausgabe der Sustainability Papers 1 und 2. Die Vorbildlichen Bauten zeigen Best-Practice-Beispiele im Neubau und im Bestand sowie in der Quartiers- und Freiraumplanung. Durch sie wird der Mehrwert nachhaltiger Gestaltung erlebbar. Die Papers leisten in der Zusammenschau einen Beitrag zur Formulierung von Kriterien nachhaltigen Planen und Bauens. Sie fragen nach den Chancen eines qualitativen Wachstums. Nachhaltigkeit zu zertifizieren, mag aus Sicht der Finanzwirtschaft, vor dem Hintergrund der Suche nach sicheren Anlagemöglichkeiten opportun sein, doch bergen sie aus unserer Sicht die Gefahr, zu sehr quantitative Ziele in den Mittelpunkt zu stellen.

Über allem steht die Frage, ob unsere Berufsbilder für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben noch adäquat sind? Diese Frage wird bei der Novelle des HASG eine ebenso wichtige Rolle spielen wie bei der dringend erforderlichen Novelle der HOAI. Die Komplexität unserer Planungen nimmt kontinuierlich zu, der Anspruch an Nachhaltigkeit ist von der Phase 1 bis zur Phase 9 sowie in den ungeschriebenen Leistungsbildern der Phasen 0 und 10 zu berücksichtigen. Unsere Frage ist, wie kann und soll dies in einer leistungsgerechteren Honorierung abgebildet werden?

Teil des Green Deals mit dem Neuen Europäischen Bauhaus ist die Renovation Wave. Die EU-Kommission hat 35 Millionen Bestandsgebäude identifiziert, die zu sanieren und zu entwickeln sind. Wenn wir die damit verbundene Arbeit trotz des Fachkräftemangels bewältigen wollen, muss sich ein großer Teil des Berufsstands mit diesen Themen auseinandersetzen. Spannende Herausforderungen warten darauf, dass wir ihnen mit Kreativität und Professionalität begegnen. Die Ressourcen-, Energie-, Verkehrs-, Bau- und Bo-



Foto: Jason Sellers, Wiesbaden

denwenden verlangen einerseits Verzicht, andererseits versprechen sie ein Mehr an Lebensqualität.

Nachhaltige Gestaltung steht in Einklang mit lebenswerter Architektur, mit sozial- und klimaverträglich gestalteten Städten und Regionen sowie neuen Mobilitätsformen. Nachhaltige Gestaltung schont Ressourcen, sie spart Fläche und Energie, denkt in Materialkreisläufen und bekennt sich zur Weiterentwicklung des Bestands. Sie sieht die gestaltete Umwelt als Rahmen für innovatives kulturelles, soziales und wirtschaftliches Handeln.

Stadtplaner*innen sowie Architekt*innen aller Fachrichtungen können Impulsgeber hierfür sein. Ihre gebauten Werke und Planungen sollten Katalysatoren des Umdenkens werden. Die anstehenden Umbrüche bieten uns Chancen, die wir ergreifen sollten.

Kommen Sie gut in das neue Jahr. Ich bin gespannt, was es uns bieten wird.

Ihre
Brigitte Holz
Präsidentin

Hessischer Architektentag 2021

Gebaute Umwelt: Vom Sünder zum Hoffnungsträger

Text: Marion Mugarbi

Überhitzte Städte, Trinkwasser, das mancherorts knapp wurde, verdorrte Grünflächen – so wirkte sich eine anhaltende Hitzeperiode in vergangenen Sommern in weiten Teilen Hessens aus. 2021 dann ein „Kontrastprogramm“ volatiler werdender Klimaverhältnisse. Die Hochwasserkatastrophe im Juli erschütterte Deutschland. AKH-Präsidentin Brigitte Holz: „Was dort geschehen ist, ist ein Indikator dafür, dass sich in Deutschland strukturell etwas ändern muss. Einerseits müssen wir besser mit für uns ungewöhnlichen Ereignissen umgehen, dies gilt für die Pandemie wie für Wetterextreme. Andererseits müssen wir uns ab sofort den Klimaschutzziele verpflichten und bedeutend mehr als heute für die Klimaanpassung tun.“

Wie können die Klimaschutzziele erreicht werden und welchen Beitrag können der Bausektor und Planende leisten? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Hessische Architektentag (HAT) am 26. Oktober 2021 unter dem

Motto „Green Deal: Planen und Bauen – den Wandel gestalten“. Fünf Tage vor Beginn der UN-Klimakonferenz COP 26 in Glasgow kamen knapp 700 Teilnehmende digital zur größten Veranstaltung der Kammer im Jahr 2021 zusammen. „Nach der gewollt ungewollten Premiere im letzten Jahr haben wir uns aufgrund des notwendigen Planungsvorlaufs und der anhaltenden Unberechenbarkeit der Pandemie – aber auch wegen des großen Zuspruchs im letzten Jahr – erneut für ein digitales Format entschieden“, so die AKH-Präsidentin bei ihrer Begrüßungsrede.

Zurück zur Frage, welchen Beitrag der Bausektor und Planende leisten können, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Zugrunde liegt die von (fast) allen Referierenden zitierte Erkenntnis, dass 40 Prozent der globalen Emissionen aus dem Gebäudebereich und die Hälfte aller Abfälle in den westlichen Industriestaaten vom Bau und Abriss von Gebäuden stammen. Diese Zahlen verdeutlichen, wie groß der Hebel des Bausektors sein kann.

Die Spitzenvertreterin der AKH Brigitte Holz führte in das Thema der Tagung ein. Sie erklärte: „Mit diesem Kongress greifen wir den von der Europäischen Kommission initiierten Green Deal auf. Die Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen hat in ihrer Rede zur Lage der Union im letzten Jahr ein Neues Europäisches Bauhaus gefordert. Sie hat explizit Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen angesprochen, an der Umsetzung mitzuwirken. Dieses Thema spiegelt nicht nur die Aktivitäten der Europäischen Union, sondern auch der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen zur Stärkung des nachhaltigen Planen und Bauens wider.“ Der Bausektor werde seinen Beitrag zur Erreichung der Klima-



Als Vertreter der Hessischen Landesregierung nahm erneut Jens Deutschendorf, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, am HAT teil.

schutzziele und zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen nur mit Planenden leisten können. „Wir müssen so nachhaltig agieren, dass Stoffkreisläufe wirklich zustande kommen“, stellte Brigitte Holz fest. Darüber hinaus solle sich die Gesellschaft von Gebäudebestand nur noch sehr wohlüberlegt trennen. „Seine energetische, funktionale und gestalterische Sanierung ist eine Herkules-Aufgabe, die eng verknüpft ist mit Urban Mining und der von der EU-Kommission ausgerufenen Renovation Wave. Hier aber auch in der Zukunft sind wir als Architektinnen und Architekten gefordert, da wir für Generationen die Verwendung von Ressourcen in Form von grauer Energie bestimmen und unser Handeln die energetische Bilanz und die Klimaresilienz von Stadt und



„Wir müssen so nachhaltig agieren, dass Stoffkreisläufe wirklich zustande kommen“, erklärte AKH-Präsidentin Brigitte Holz.

Fotos: Andreas Henn

Land beeinflussen“, erläuterte die AKH-Präsidentin. Sie zeigte sich zuversichtlich, dass es gelingen werde in Europa, Deutschland und Hessen lebenswert und bezahlbar zu bauen und zugleich Klima und Umwelt zu schützen. „Wir müssen bei der Planung nicht nur nachhaltiger, sondern auch strategischer denken, insbesondere was die Materialverwendung und den Energieeinsatz angeht“.

Als Vertreter der Hessischen Landesregierung nahm in diesem Jahr erneut Jens Deutschendorf, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, am HAT teil. „Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen ist uns – ob beim Großen Frankfurter Bogen, der Allianz für Wohnen, der Landesinitiative Baukultur oder dem Bündnis für die Innenstädte – ein wichtiger Partner dabei, den aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Die Aufgaben sind vielseitig: die Transformation des Gebäudebestands, der Umgang mit den sich häufenden Extremwetterereignissen, die Bezahlbarkeit des Bauens und Wohnens im Einklang mit Klimaschutz und Klimaanpassung“, sagte der Staatssekretär. „Gemeinsam müssen wir den Wandel im Bauwesen gestalten. In Hessen arbeiten wir an einem ‚grünen Faden‘ für das Planen und Bauen, um wirtschaftliche, ökologische und sozialen Ziele in Übereinstimmung zu bringen und für jede und jeden bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.“

Chancen des Baustoffs Holz

Deutschendorf ging ausführlich auf die Chancen des Baustoffes Holz ein: „Damit Bauwerke aus Holz Teil des Design-Paradigmas des Neuen Europäischen Bauhauses werden können, muss deren Errichtung einfacher werden. In Hessen legen wir mit der Hessischen Bauordnung von 2018 dafür das baurechtliche Fundament: Holz als Baustoff kann grundsätzlich für höhere Gebäudeklassen verwendet werden.“ Er kündigte darüber hinaus eine neue Muster-Holzbaurichtlinie an, die einen Konstruktionskatalog geregelter Holz-Bauarten enthält und die neuesten Forschungsergebnisse zum Bauen mit Holz im Hinblick auf Brandschutz berücksichtigt. Holz sei damit auch in höheren Gebäudeklassen so sicher wie konventionelle Baustoffe.

Durch die Tagung führte F. A. Z.-Redakteurin Mechthild Harting. Bei der Vorstellung der nächsten Referentin ging sie kurz auf die Wachstumsstrategie der EU ein. Europa will bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein und bis 2030 die Emissionen um mindestens 55 Prozent im Vergleich zu 1990 senken. Ruth Reichstein aus dem Team von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen arbeitet an Themen des Green Deals und koordiniert die Initiative Neues Europäisches Bauhaus (NEB) für die Kommissionspräsidentin.

Europäischer Green Deal

Der europäische Green Deal ist ein „Fahrplan, der die Wirtschaft in der EU nachhaltiger machen soll, indem die klima- und umweltpolitischen Herausforderungen in allen Politikbereichen in Chancen umgewandelt werden und der Übergang für alle gerecht und inklusiv gestaltet wird“, so heißt es auf der Website der EU¹. Reichstein erläuterte das Neue Europäische Bauhaus als Teil des Green Deals. Der hohe Anteil des Gebäudebereichs an den globalen Emissionen und des durch den Bau verursachten Abfalls zeige, wie groß das Problem, aber auch wie groß das Potenzial sei, wenn man umdenke, umlenke und anders baue als bisher, machte Reichstein deutlich.

Im Logo des NEB finden sich die Begriffe „beautiful – sustainable – together“. Es gehe um „attraktive, nachhaltige und inklusive“ (gemeinsame) Formen des Zusammenlebens. Der Green Deal sei damit nicht nur ein umwelttechnisches Projekt, sondern auch ein kulturelles.

Die erst im September verliehenen „New European Bauhaus Awards“ mit 20 Gewinner*innen in zehn Kategorien demonstrieren, so Reichstein, dass die große Transformation der Wirtschaft und der gesamten Gesellschaft zwar eine große Herausforderung sei, aber machbar. So hatte Präsidentin Ursula von der Leyen erklärt: „Die nominierten und die ausgezeichneten Projekte des neuen Europäischen Bauhauses zeigen, dass der Wandel möglich und bereits in vollem Gange ist – in der gesamten Europäischen Union und in allen Bereichen unserer Wirtschaft. [...] Das neue Europäische Bauhaus schlägt eine Brücke von der großen Vision des europäischen



Ruth Reichstein (li.) koordiniert die Initiative Neues Europäisches Bauhaus für die EU-Kommissionspräsidentin.

Grünen Deals zu konkreten Veränderungen vor Ort, die unser tägliches Leben verbessern.“²

Das Konzept des NEB habe seit seiner ersten Vorstellung im vergangenen Jahr bereits für viel Aktivität gesorgt, nicht nur unter Architektinnen und Architekten, aber besonders da, stellte Reichstein fest. Es habe sich eine NEB-Community gebildet, zu der auch Partnerorganisationen wie die Europäische Architektenkammer gehören. Im Rahmen von zahlreichen ersten NEB-Förderprogrammen stünden insgesamt 85 Millionen Euro zur Verfügung zur Unterstützung von Leuchtturmprojekten mit großem transformativem Potenzial in den Mitgliedsstaaten, über Sozialwohnungsbau, den digitalen Bereich und die Kreislaufwirtschaft bis hin zu Start-ups und kleinen Bürgerinitiativen.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde wies Staatssekretär Deutschendorf auf die vielfältigen Anstrengungen Hessens zum Klimaschutz hin. Förderprogramme und regulative Maßnahmen auf Länderebene könnten viel bewegen, doch letztlich hänge der Handlungsspielraum von den Rahmenbedingungen des Bundes und der EU ab.

Lust auf Zukunft

AKH-Präsidentin Brigitte Holz zeigte sich beeindruckt von der emotionalen Dimension des



© Rendering: Snøhetta/Piemprocces

Das Svart Hotel in der Nähe des Svartisen-Gletschers in Norwegen wird nach dem energiepositiven Powerhouse-Standard erstellt.

Projekts, die „Lust auf Zukunft“ mache. Sie könne möglicherweise der Schlüssel dafür sein, bedeutend mehr Menschen zu sensibilisieren und Lust am Mitmachen zu wecken.

Mit dem Vortrag „Continuous Reinvention: Architektur neu denken – Klimaschutz als Bauaufgabe“ von Jette Cathrin Hopp, Direktorin in der Geschäftsleitung von Snøhetta wurde der Hessische Architektentag fortgesetzt. Hopp, live zugeschaltet aus Oslo, zeigte anhand verschiedener Best-Practice-Beispiele, wie es gelingen kann, verantwortungsvoll zu bauen, „indem wir hochwertige Räume für Menschen schaffen und dabei gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck verringern.“ Snøhetta arbeite mit einem interdisziplinären Team und sei bekannt für Kulturprojekte, in denen nordische Werte repräsentiert seien. Hopp beschrieb diese Haltung als inhaltlich getrieben, auf Offenheit, Zugänglichkeit und einem demokratischen Grundverständnis basierend.

Eines der bekanntesten Snøhetta-Projekte ist das Opernhaus Oslo, das als größtes norwegisches Kulturprojekt der Nachkriegszeit gilt. 2008 eröffnet, ging es bei dieser hochkulturellen Bauaufgabe darum, Niedrigschwelligkeit herzustellen. Es sollte ein Ort mit performativem Charakter geschaffen werden. Die Archi-

tektin Hopp erläuterte das nordische „Jedermannsrecht“, dem zu Folge jede*r unabhängig vom privaten Eigentum in der Landschaft sein Zelt aufschlagen darf, denn Landschaft gehöre allen. Dieses Prinzip übertrug Snøhetta auf das Opernhaus mit hochwertigstem Material, einer Begehbarkeit des Dachs und der öffentlichen Nutzung des Foyers. Es kann dort gleichzeitig eine Oper aufgeführt und auf dem Dach ein Open-Air-Konzert realisiert werden.

Plusenergiehäuser

2010 gründete Snøhetta mit Partnern aus der nordischen Bauindustrie die Powerhouse Alliance. Ein Powerhouse „ist ein Gebäude, das während seines Lebenszyklus mehr erneuerbare Energie produziert, als es für die Herstellung von Baustoffen, Bau, Betrieb und Abbruch des Gebäudes verbraucht“, erläuterte Hopp. Dabei werde das Gebäude unter kommerziellen Bedingungen gebaut. Die Berücksichtigung der gesamten grauen Energie sei ein wesentlicher Unterschied zu anderen Plusenergiehäusern. Wichtig bei diesen speziellen energiepositiven Gebäuden sei eine genaue Analyse der Umweltbedingungen vor Ort, um sie im Entwurf zu berücksichtigen. Somit folge die Form

der Umwelt („form follows environment“) und es entstehen neue Typologien. „Alte Beurteilungskriterien von Schön und Hässlich spielen keine Rolle mehr“, sondern im Fokus stehe, die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Eines der Powerhouse-Projektbeispiele, die Hopp präsentierte, war das sich in Entwicklung befindende Svart Hotel in der Nähe des Svartisen-Gletschers in Norwegen. Es soll das erste Gebäude nördlich des Polarkreises werden, das nach dem energiepositiven Powerhouse-Standard gebaut wird und nur 15 Prozent des Energiebedarfs eines konventionellen Hotels benötigen. Wichtig sei, so Snøhetta-Direktorin Hopp, ein neues Prozessverständnis, bei dem alle Fachplaner*innen von Anfang an zusammenarbeiten. Dies erfordere eine neue Haltung und neue Formen der Zusammenarbeit.

Die wissenschaftliche Argumentation für den Übergang zu einer organischen Architektur legte Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber in seinem Vortrag dar. Er ist Direktor Emeritus des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) sowie Gründer und Co-Geschäftsführer von Bauhaus der Erde, einer gemeinnützigen Organisation mit dem Ziel, die gebaute Umwelt zu verändern. Das

Bauhaus der Erde sei ein Mitglied der neuen Bauhaus-Familie, das sich in starker Wechselwirkung mit dem Neuen Europäischen Bauhaus entwickle.

Eine rettende Kraft im Zusammenhang mit dem Klimawandel und sogar eine Klimareparatur könne aus der gebauten Umwelt kommen. Es müsse bis 2050 gelingen zu dekarbonisieren, also Industrieprozesse und viele andere auf Null-Emissionen zu setzen. Was bisher übersehen werde, seien die sogenannten Kohlenstoffsinken. So nehmen die Ozeane einen großen Teil der Emissionen auf, aber noch mehr die Biosphäre, also die Ökosysteme der Welt, die die Menschheit jedoch mutwillig zerstöre. Dem müsse eine neue Vision der Ökosysteme gegenübergestellt werden, indem sie auf schonende und nachhaltige Weise genutzt und gestärkt werden.

Elefant im Klimaraum

Für die Dekarbonisierung brauche es negative Emissionen (Rückholung von CO₂ aus der Atmosphäre), die zu einem großen Teil aus dem „Elefanten im Klimaraum“, der gebauten Umwelt, kommen müssen. „Der Bausektor ist bei weitem der größte Akteur beim Betreiben des industriellen Metabolismus der Neuzeit. Wenn wir aus Klimagründen versuchen, diesen Metabolismus zu transformieren, dann kann das nur gelingen, wenn der Bausektor sich selbst transformiert. Er kann vom größten Sünder zum Retter werden, wenn wir weitgehend zu organischer Architektur übergehen, insbesondere wenn es um Neubauten geht“, stellte Schellnhuber fest. Mit Baustoffen aus Holz, Hanf, Bambus usw. können der Atmosphäre netto enorme Mengen an CO₂ wieder entzogen werden.

Eine „Wald-Bau-Pumpe“, die nach und nach die Atmosphäre reinigt, sei wahrscheinlich die beste natürliche Lösung, um das Klima zu reparieren. „Eine Materialrevolution, die im Städtebau Zement und Stahl durch Holz ersetzt, kann doppelten Nutzen für die Klimastabilisierung haben. [...] Erstens kann sie Treibhausgasemissionen aus der Zement- und Stahlproduktion vermeiden. Zweitens kann sie Gebäude in eine Kohlenstoffsinke verwandeln, da im Bauholz das von den Bäumen zuvor aus der Luft aufgenommene und in ihren Stäm-

men eingelagerte CO₂ gespeichert wird. Obwohl die erforderliche Menge an Holz theoretisch verfügbar ist, würde eine solche Ausweitung eine sehr sorgfältige nachhaltige Waldbewirtschaftung erfordern.“³ Der Direktor Emeritus des PIK erklärte, die Klimareparatur könne im Wesentlichen dadurch gelingen, dass wir unsere Städte in gebaute Wälder verwandeln: „Reforesting the Planet“ und „Retimbering the City“ seien hier die Maßgaben.

Der weltweit renommierte Klimaexperte stellte darüber hinaus die These auf, die industrielle Moderne des Bauens sei längst in eine Krise und Sackgasse geraten. Dass dysfunktional, hässlich und fast menschenverachtend gebaut werde. Und er schlug den Bogen zum Neuen Europäischen Bauhaus. „Müssen wir nicht wieder polyzentrisch denken, statt unsere Städte konzentrisch immer weiter auszuweiten? [...] Sollten wir nicht lieber wieder kulturell hochwertige Klein- und Mittelstädte entwickeln, wie wir sie aus Oberitalien in der Renaissance kennen [...]? Das ist eine Frage, die weit darüber hinaus geht mit welchem Material wir Häuser bauen. Es geht um ein kulturelles Projekt.“

High-Tech meets No-Tech

Das ursprüngliche Bauhaus sei ein soziales Fortschrittsprojekt gewesen und auch heute

Präsentationen und ausgewählte Video-Mitschnitte der Vorträge finden Sie unter

www.hessischer-architektentag.de

stehe die Gesellschaft vor einer großen Transformation. Dabei werde der Leitsatz „High-Tech meets No-Tech“ die Gestaltung der nächsten Jahrzehnte bestimmen. Die Kombination von fortgeschrittenster intellektueller Methodik mit natürlichen Lösungen werde das Bauschaffen prägen. Holz sei ein Material, das die Natur über 500 Millionen Jahre optimiert habe und das heute mit digitalen Mitteln individuell vorproduziert werden könne.

Prof. Eike Roswag-Klinge griff die Argumentation von Prof. Schellnhuber in seinem Vortrag „Creating Natural Change – Bauen in planetaren Grenzen“ auf. Mit dem „Elefanten im Klimaraum“ werden viele Bestände zerstört und schlicht das Falsche gebaut. Architekt Roswag-Klinge leitet das Natural Building Lab der Technischen Universität Berlin, in dem transdisziplinär an Architekturen gearbeitet wird, die zum Wandel beitragen. Auch er sprach von der Notwendigkeit eines signifikanten Wandels zu klima- und ressourcenangepasstem Bauen. „Die Menschheit war bis ins



Impression der ersten Diskussionsrunde mit den Referierenden Jette Cathrin Hopp (Mitte oben), Snøhetta, und Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber (rechts) Direktor Emeritus des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung.



Dr. Verena Brehm (Monitor) war digital hinzugeschaltet.

19. Jahrhundert noch einigermaßen angepasst an die planetaren Grenzen und vor allem klimagerecht unterwegs. Wir haben unsere Häuser so geplant und gebaut, dass wir quasi mit dem Klima leben konnten, weil wir keine Klimatechnik hatten. Beton, Zement, Stahl, die fossilen Energien haben ermöglicht, uns vom Klima abzuwenden. [...] Wir müssen raus aus den Materialien der Moderne“, stellte der Geschäftsführer von ZRS Architekten Ingenieure fest.

Laut der RESCUE STUDIE des Umweltbundesamts müssen die fossilen Energien um 95 Prozent reduziert werden. Eine harte Herausforderung sei, die stofflichen Entnahmen (Inanspruchnahme von Rohstoffen) um 60 Prozent zu reduzieren. Das bedeute, wir dürfen im Grunde nicht mehr fossil bauen, wenn wir noch irgendetwas anderes auf dem Planeten konsumieren wollen, so Roswag-Klinge. Dabei müsse interdisziplinär und ganzheitlich gedacht werden. Eine Reduktion des Konsums, die Optimierung der Gebäude und kreislauffähiges Bauen seien der Weg, den es gelte einzuschlagen.

Gebäudeabrisse verhindern

Von großer Bedeutung sei dabei die Qualifizierung des Bestands – Gebäudeabrisse gelte

Weitere Informationen zum Neuen Europäischen Bauhaus:
<https://europa.eu/new-european-bauhaus>

es zu verhindern und Ressourcen zu erhalten. Besonders eindrücklich war Roswag-Klinges Beispiel einer historischen Torfremise in Bayern. Anhand der Zimmermannszeichnungen wurde deutlich, dass das Holz, das vor 200 Jahren eingeschlagen wurde, schon mindestens drei Mal zuvor seinen Standort gewechselt hatte. „In der Zeit hätte kein Mensch einen Balken verbrannt, den er mühsam vorher zu einem Balken bearbeitet hat. Erst wir im fossilen und Konsumzeitalter bilden uns ein, dass solche Ressourcen verbrannt werden müssen“, brachte der gebürtige Hesse den Wandel in der Wertschätzung von Baumaterialien auf den Punkt.

Dr. Verena Brehm von CITYFÖRSTER architecture + urbanism aus Hannover begann ihren Vortrag „Creating Better Places – Bauen für die Gesellschaft“ mit einem Exkurs zur Nachhaltigkeitsforschung. Die ersten beiden Elemente von Nachhaltigkeit „Effizienz“ (Erhöhung des Wirkungsgrads) und „Konsistenz“ (Kreislauf-führung) seien beide technik-basiert und beim Hessischen Architektentag bereits ausführlich thematisiert worden. Auf das dritte Element „Suffizienz“ (Setzen absoluter Grenzen) wolle sie mit ihrem Vortrag eingehen. „Suffizienz setzt auf Veränderung sozialer Praktiken und menschlichen Handelns“, hielt Brehm fest. Aber wie werde weniger genug und welche Vorteile bringen Suffizienz-orientierte Lebensweisen? „Effizienz, Konsistenz und Suffizienz müssen zusammenwirken, aber wie schaffen wir das?“, fasste Brehm zusammen. Letztlich ginge es um eine Haltungsfrage und Architektur und Städtebau können einen wichtigen

Beitrag leisten, Gebäude und Stadträume so zu gestalten und zu programmieren, dass sie nachhaltigere Lebensweisen fördern.

Die Gründungspartnerin von CITYFÖRSTER stellte zwei Projekte ihres Büros aus Hannover vor, die sich auf alle drei Nachhaltigkeitsstrategien beziehen. Das Recyclinghaus, ein Wohngebäude in experimenteller Bauweise, verwendete ausschließlich gebrauchte und recyclingfähige Bauteile in recyclinggerechter Bauweise. Der Entwurfs- und Planungsprozess wurde bei diesem Projekt nach dem Prinzip „design by availability“ auf den Kopf gestellt. Die „Architektur [musste] vom Ende zum Anfang denken“. Die Materialien sollten lokal verfügbar sein, um Transportwege zu sparen. So wurden zum Beispiel Fensterelemente und Faserzementplatten für das Projekt „geerntet“. Aus alten Saunahölzern entstand ein Teil der Fassade. Abbruchziegel wurden für Innenwände verbaut. Mes-sebauplatten dienten der Erstellung von Möbeln und Innenwänden. Brehm erklärte aber auch, dass das Bauen mit Gebrauchtmaterialien Grenzen habe. So wurde der Rohbau aus Holz erstellt. Allerdings nicht aus gebrauchten Holz-Teilen, sondern mit Hilfe einer sortenreinen Nur-Holz-Konstruktion.

Suffizienz-orientiertes Quartier

Mit dem Ecovillage stellte Brehm ein städtebauliches Projekt vor, das zeigt, wie ein Suffizienz-orientiertes Quartier aussehen kann. Bauherr ist die Wohnungsgenossenschaft ecovillage hannover e.G. Basierend auf den Grundwerten Gleichwertigkeit, Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und Vielfalt, soll bis 2026 eine CO₂-neutrale Siedlung mit circa 500 Wohnungen auf rund fünf Hektar Land entstehen. Alles wird aus Holz gebaut und zusätzlich die Versiegelung der Fläche minimiert. Die Biodiversität wird gefördert, Grau- und Regenwasser mit Hilfe einer Pflanzenkläranlage aufbereitet und gereinigt.

„Renovation Wave – Den Bestand weiterbauen“ war das Thema des letzten Vortrags beim diesjährigen HAT von Susanne Wartzeck, Architektin aus Dipperz und Präsidentin des Bunds Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA). Die von ihr aufgerufenen Fragen, ob Deutschland und Europa nicht

eigentlich schon gebaut seien, beantwortete Wartzeck mit der Forderung „Wir müssen umdenken. Deshalb haben wir uns im BDA [...] der Strategie ‚Erhalte das Bestehende‘ [verpflichtet], in der die Architektur einen Wandel von kurzfristiger Rendite zu langfristigem Bestandsdenken erfahren muss.“ Das Weiterbauen des Bestehenden verlange keine radikal neue Architektur, aber ein radikal neues Denken und Handeln von Architekten, Politik, Bauindustrie, Finanzbranche und Auftraggebern, so die BDA-Präsidentin.

Der Bestand müsse als ökologische Ressource begriffen werden. Bei zukünftigen Bauaufgaben müsse eine ganzheitliche Bewertung aller relevanten Umweltbedingungen und Umweltwirkungen von Gebäuden erfolgen und nicht mehr nur der Energieverbrauch während der Nutzung. Lebenszyklusbetrachtung sei noch nicht als Bewertungsmaßstab etabliert. Dies bedinge, dass ein Bestandsgebäude oftmals nicht wirtschaftlich umgebaut werden könne. Deshalb müssen politische Rahmenbedingungen für einen attraktiven und wirtschaftlichen Bestand geschaffen werden.

Kultur des Experimentierens

Wartzeck rief zu einer Kultur des Experimentierens auf. Es brauche Kreativität, Freiräume und Innovationen sowie eine lernfähige Poli-

tik, die diese experimentellen Ideen und Vorschläge ernst nehmen und wenn sie glücken, auch mit Kraft umsetze. Sie betonte, die EU müsse ihrer Verantwortung gerecht werden. „Wenn die EU-Initiative Neues Europäisches Bauhaus einen substantziellen Beitrag zum Paradigmenwechsel im Bau leisten will, muss sie auf jeden Fall mehr sein als eine Vollzugsgehilfin für technokratische Umsetzung von Dämmvorschriften“, hielt Wartzeck fest. Die Zukunft des Bauens liege nicht im Neubau, sondern in der Aktivierung und Weiterentwicklung des Bestands. Sie erklärte: „Für den Green Deal, zum Wohl der Menschen, des Klimas und des Planeten brauchen wir eine radikale und konsequente Wende im Bauen.“

Präsidentin Holz schloss den diesjährigen Hessischen Architektentag mit einer Passage aus der Rede von Bundespräsident Johannes Rau für den Festakt beim 1. Konvent der Baukultur im April 2003 und interpretierte frei, indem sie den Begriff „Baukultur“ durch „Nachhaltigkeit“ ersetzte: „*Nachhaltigkeit* bildet sich auf der Grundlage von Haltungen und Einstellungen. *Nachhaltigkeit* braucht Qualitätsmaßstäbe. Die Kriterien für Qualität lassen sich nicht normieren und nicht reglementieren. Sie müssen im Dialog, im produktiven Streit immer wieder neu erarbeitet und im konkreten Fall abgewogen werden. Darum ist *Nachhaltigkeit* keine Aufgabe, die sich allein an den

Gesetzgeber delegieren lässt oder die man staatlichen Förderprogrammen überlassen dürfte.“⁴

Die Teilnehmenden des HAT hatten wie im letzten Jahr die Möglichkeit im Chat Fragen zu stellen, die in den Diskussionen aufgegriffen wurden. So war auch 2021 wieder ein Austausch zwischen Referierenden und Teilnehmenden möglich. Das persönliche Resümee von AKH-Präsidentin Brigitte Holz zum diesjährigen Hessischen Architektentag lautete: „Es lohnt sich für uns alle, daran zu arbeiten, dass Nachhaltigkeit nicht die Ausnahme von der Regel ist, sondern zur Regel selbst wird.“ □

¹ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_19_6691

² https://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/news/2021/09/16-09-2021-european-commission-announces-the-new-european-bauhaus-prize-winners

³ <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/gebäude-koennen-zu-einer-globalen-co2-senke-werden-mit-dem-baustoff-holz-statt-zement-und-stahl>

⁴ Die Rede von Bundespräsident Johannes Rau für den Festakt beim 1. Konvent der Baukultur am 4. April 2003 ist zu finden unter: https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Johannes-Rau/Reden/2003/04/20030404_Rede.html



Diskussionsrunde Teil 2 mit Susanne Wartzeck, Präsidentin des BDA, Prof. Eike Roswag-Klinge, Leiter des Natural Building Lab der TU Berlin, Mechthild Harting und Brigitte Holz (v.l.n.r.) – Dr. Verena Brehm ist nicht im Bild.

NACHHALTIGKEIT GEWINNT

Die Preisträger*innen des Auszeichnungsverfahrens Vorbildlicher Bauten im Land Hessen 2020 stehen fest.

Text: Florian Dreher

Die gemeinsame Auslobung des Landes Hessen und der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen für die Auszeichnung Vorbildlicher Bauten endete nach fast einjähriger Laufzeit mit der öffentlichen Bekanntgabe der Preisträger*innen bei der Preisverleihung am 19. November 2021.

Unter Vorsitz von Prof. Dietmar Eberle, Architekt und Büropartner von Baumschlagger Eberle Architekten, sowie Mirjam Niemeyer, Architektin/Städtebauerin und Büropartnerin von Helsinki Zürich Office GmbH, tagte die internationale Fachjury seit Frühjahr 2021 coronabedingt in mehreren digitalen Jurysitzungen. In Phase 1 wurden im Frühjahr 2021 aus 124 Bewerbungen 21 Projekte für eine Shortlist nominiert. Diese wurden im Sommer 2021 durch die AKH bereit, um Projektfilme für die Jurybewertung in Phase 2 anzufertigen. Nach intensiver Diskussion

und digitalen Planer*innengesprächen prämierte die Fachjury fünf Projekte mit „Auszeichnung“ und sieben Projekte mit „Anerkennung“, verteilt auf die vier Preiskategorien Bauen im Bestand, Neubau, Freiraum-/Landschaftsplanung, Quartiersplanung und Stadtentwicklung.

Der Preis für Architektur und Städtebau richtet sich an die Planer*innen und Bauherr*innen gleichermaßen. Die Preisträger*innen der Projekte mit „Auszeichnung“ erhielten jeweils eine Urkunde und Hausplakette, verliehen durch die Präsidentin der AKH, Brigitte Holz, und den Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Finanzen, Dr. Martin J. Worms. Das feierliche Rahmenprogramm der Preisverleihung beinhaltete eine Keynote Speech des Gastredners, Prof. Dr. Harald Welzer, Soziologe und Direktor Futurzwei – Stiftung Zukunftsfähigkeit, unter dem Titel „Weiterbauen am zivilisatorischen Projekt“.

Im Kontext des Auszeichnungsverfahrens wurden zudem die ersten beiden Bände der Sustainability Papers von der AKH herausgegeben. Band 1 mit dem Untertitel „Agenda“ nimmt die aktuelle Debatte zu mehr Klimaschutz und Ressourcenschonung zum Anlass, über Kriterien der Nachhaltigkeit zu verhandeln sowie über die Positionen verschiedener Akteur*innen zu diskutieren. Band 2 dokumentiert die prämierten Projekte und Projektierungen auf dem Gebiet des nachhaltigen Planens und Bauens. Beide Bände können über die AKH bezogen werden.

Das Thema Nachhaltigkeit wird die Agenda der Kammer in diesem und im kommenden Jahr weiter bestimmen. Ein ausführlicher Bericht zur Preisverleihung erscheint in der Januar-Ausgabe des DAB Regionalteils Hessen.

Die Projekte der Preisträger*innen und Shortlist-Nominierungen finden Sie auch unter:

📄 www.akh.de/vorbildliche-bauten □



Bauen im Bestand

Auszeichnung



Stylepark Neubau am Peterskirchhof | Brönerstraße 22, 60313 Frankfurt am Main | Architekt*innen NKBAK Nicole Kerstin Berganski Andreas Krawczyk Architekten Part mbB, Frankfurt am Main | Bauherrin Stylepark AG, Frankfurt am Main

Foto: Thomas Mayer Archive, Neuss

Anerkennung



UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Lorsch Zehntscheune Werklager | Nibelungenstraße 36, 64653 Lorsch | Architekt*innen Sichau & Walter Architekten GmbH, Fulda | Bauherrin Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Bad Homburg vor der Höhe

Foto: Sichauwalter, Fulda

Anerkennung



UK14 – Kinder- und Jugendtheaterzentrum | Untere Karlsstraße 14, 34117 Kassel | Architekt*innen crep D Architekten BDA, Kassel | Bauherrin UK14 GmbH & Co KG, Kassel

Foto: Jens Distelberg, Kassel

Anerkennung



Kinder- und Jugendtreff im ehemaligen Stellwerk | Holzstraße 60, 65197 Wiesbaden | Architekt*innen A-Z Architekten, Wiesbaden | Bauherr CASA e. V. Centrum für aktivierende Stadtteilarbeit, Wiesbaden

Foto: Laura Hess, Wiesbaden

Neubau

Auszeichnung



CUBITY- Plus Energy and Modular Future Student Living | Adolf-Miersch-Straße 46, 60528 Frankfurt am Main | Architekt*innen Technische Universität Darmstadt, Fachgebiet Entwerfen und Gebäudetechnologie | Bauherrin DFH Deutsche Fertighaus Holding AG, Simmern
Foto: Thomas Ott, www.o2t.de

Anerkennung



Kinder- und Jugendzentrum Pankratiusstraße | Pankratiusstraße 14-18, 64289 Darmstadt | Architekt*innen Waechter + Waechter Architekten BDA Part mbB, Darmstadt | Bauherrin Wissenschaftsstadt Darmstadt, vertreten durch Eigenbetrieb Immobilienmanagement, Darmstadt
Foto: Thilo Ross, Heidelberg

Quartiersplanung / Stadtentwicklung

Anerkennung



Alnatura Arbeitswelt | Mahatma-Gandhi-Straße 7, 64295 Darmstadt | Architekt*innen haascookzemmrich STUDIO2050, Stuttgart | Bauherrin Campus 360 GmbH, Darmstadt
Foto: Roland Halbe, Stuttgart

Auszeichnung



Wohnen am Verna-Park | Frankfurter Straße 41, Taunusstraße 11, Waldstraße 30, 65428 Rüsselsheim am Main | Architekt*innen Baur & Latsch Architekten Part mbB, München | Bauherrin gewobau Gesellschaft für Wohnen und Bauen Rüsselsheim mbH, Rüsselsheim am Main
Foto: Sebastian Schels, München

Auszeichnung



Aktiv-Stadthaus Speicherstraße | Speicherstraße 20-26, 60327 Frankfurt am Main | Architekt*innen HHS Planer + Architekten AG, Kassel | Bauherrin ABG Frankfurt Holding Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Foto: ABG Frankfurt Holding, Frankfurt am Main | Constantin Meyer, Köln

Anerkennung



Neues Quartier Ludwigshöhe | Cambrai-Fritsch-Kaserne und Jefferson Siedlung 4085A, Heinrich-Delp-Straße / Ludwigshöhstraße, 64285 Darmstadt | Architekt*innen AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt am Main | Bauherrin Wissenschaftsstadt Darmstadt, vertreten durch das Stadtplanungsamt
Visualisierung: Jürgen Häpp, AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt am Main

Freiraumplanung / Landschaftsplanung

Auszeichnung



Pop-Up-Biergarten Erbach Brücke 7 | Brückenstraße 1-9, 64711 Erbach | Architekt*innen liquid architekten, Reichelsheim | Bauherrin Nelson Gameiro & Nuno Gameiro GbR, Frankfurt am Main
Foto: liquid architekten, Reichelsheim

Anerkennung



Vorplatz Kunsthalle Darmstadt | Steubenplatz 1, 64293 Darmstadt | Architekt*innen Mann Landschaftsarchitektur, Fulda | Bauherr Kunstverein Darmstadt e.V., Darmstadt mit Unterstützung der Wissenschaftsstadt Darmstadt und zahlreicher Stifter*innen und Sponsor*innen
Foto: Nikolai Benner, Kassel

Tag der Architektur: Bewerbungsfrist startet Anfang Januar



Der Tag der Architektur findet 2022 am Wochenende vom 25. und 26. Juni statt. Die Bewerbungsfrist beginnt Anfang Januar. Reichen Sie Ihre Projekte, Beispiele guter Alltagsarchitektur, für den Tag der Architektur ein!

Alle ausgewählten Projekte werden im beliebten Booklet und auf der Website der AKH präsentiert. Der Tag der Architektur kann 2022 fast in gewohnter Weise realisiert werden – ob eine 2G-Regelung oder eine 3G-Regelung zum Tragen kommt, wird zu gegebener Zeit entschieden. Die Voraussetzung, dass eine Besichtigung der Innenräume möglich sein muss, gilt daher wieder.

Die Bedeutung der gebauten Umwelt ist heute offensichtlicher denn je – mit dem Tag der Architektur ist die Chance verbunden, diese einem möglichst großen Publikum näher zu bringen und zu zeigen, dass das Bauen mit speziell ausgebildeten Fachleuten der beste Weg ist, um für Bauherrn und die gesamte Gesellschaft ein nachhaltig positives Ergebnis zu erzielen.

Seien Sie dabei, wenn zum 28. Mal Architekt*innen, Innenarchitekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen und Stadtplaner*innen in Hessen die Bandbreite ihrer kreativen Lösungen am letzten Juni-Wochenende präsentieren. □

Sie haben Fragen zum Bewerbungsprozess?

TdA-Projektleiterin Annette Quirin hilft Ihnen gern weiter.

Telefon 0611 – 17 38 0
E-Mail tda@akh.de

Weitere Informationen unter
 www.akh-tda.de

GFB-Zukunftspreis für Projekte zur Zukunft des Wohnens und der Stadtentwicklung im Großen Frankfurter Bogen

Wohnen und Stadtentwicklung von morgen brauchen neue Ideen: der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, das soziale Zusammenleben, der Klima- und Ressourcenschutz gehören zu den wesentlichen Herausforderungen, auf die überall – und so auch in Hessen – Antworten gesucht werden.

Die Antworten können vielfältig sein: Innovative Bauvorhaben, visionäre Ideenwettbewerbe, kreative Interventionen im öffentlichen Raum, Projekte zur Kommunikation und Vermittlung – all das kann Impulse für das

Wohnen von morgen geben, und all das kommt damit in Frage für den Zukunftspreis der Landesinitiative Großer Frankfurter Bogen (GFB), den das Hessische Wohnungsbauministerium von 2022 an dreimal jährlich verleiht. Ziel ist, Neues in Bewegung zu bringen, gute Ansätze bekannt zu machen, zum Mit- und Nachmachen anzuregen.

Die Preisgelder reichen von 5.000 bis 20.000 Euro, Bewerbungstermine sind der 1. Februar, der 1. Juni und der 1. Oktober 2022. Selbstverständlich sind auch Bewerbungen von Hochschulprojekten willkommen. □



Grafik: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Weitere Informationen unter:

 www.grosser-frankfurter-bogen.de/zukunftswerkstatt/gfb-zukunftspreis

Save the Date

16. Vergabetag in Hessen

Der Austausch zu aktuellen Entwicklungen im Vergaberecht zwischen Architekt*innen, Stadtplaner*innen sowie Vertreter*innen von Kommunen und Kreisen steht am 09. Februar 2022 bereits zum 16. Mal im Zentrum des Hessischen Vergabetags. Die Architek-

ten- und Stadtplanerkammer Hessen fördert den kontinuierlichen Austausch zu Vergabefragen, da mit der Art der Vergabe freiberuflicher Leistungen wesentliche Weichen sowohl für die Qualität der gebauten Umwelt als auch für die Mittelstandsförderung gestellt werden.

Merken Sie sich den Termin gern vor.

Die AKH veranstaltet den Hessischen Vergabetag in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landkreistag, dem Hessischen Städte- und Gemeindebund.



Archivfoto: Impression vom Vergabetag 2019

16. Vergabetag in Hessen

Wann: 09. Februar 2022

Wo: Mehrzweckhalle der Sportschule und Bildungsstätte des Landessportbundes Hessen e.V., Frankfurt am Main

Weitere Informationen und Anmeldung:

📄 www.akh.de/fortbildung

Änderung in der Vertreterversammlung der AKH

Hiermit wird gemäß § 16 Abs. 4 Satz 1 der Wahlordnung für die Wahl zur Vertreterversammlung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen vom 17. Dezember 2002 festgestellt, dass das nachfolgend genannte 2019 in die Vertreterversammlung gewählte Mitglied durch Aufgabe der Kammermitgliedschaft gemäß § 16 Abs. 2 Nr. 3 der Wahlordnung vorzeitig aus der Vertreterversammlung ausscheidet:

- ☐ Frau Dipl.-Ing. (FH) **Stephanie Still**, Soderstr. 16 A, 64283 Darmstadt, A/F (Vorschlagsliste 3 BDA, in Wahlgruppe 1).

Der Nachrücker

- ☐ Herr Dipl.-Ing. **Jan-Eric Spork**, Unter den Eichen 7, 65195 Wiesbaden, A/F (Vorschlagsliste 3 BDA, in Wahlgruppe 1) hat auf seine Mitgliedschaft in der Vertreterversammlung verzichtet (§ 16 Abs. 2 Nr. 2 der Wahlordnung).

Als neues Mitglied rückt in die Vertreterversammlung nach:

- ☐ Herr Dipl.-Ing. **Elmar Kriesten**, Friedrichsstr. 20, 34117 Kassel, A/F (Vorschlagsliste 3 BDA, in Wahlgruppe 1).

Diese Feststellung wird gemäß § 16 Abs. 4 Satz 2 der Wahlordnung im Staatsanzeiger für das Land Hessen und im Deutschen Architektenblatt, Regionalausgabe Südwest, bekannt gemacht.

Wiesbaden, 29.10.2021

Dipl.-Ing. Brigitte Holz
Wahlleiterin

Präsidentin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen

Rundes im Eckigen

Neubau Kindergarten Felsberg

Text: Caroline Delbasteh



1. Preis: Joos Keller Partnerschaft von Architekten mbB BDA, Heilbronn / LOWEG ARCHITEKTEN Architekten und Stadtplaner PartGmbH, Stuttgart mit von K GmbH, Ostfildern

Fachrichtung: Hochbau / Landschaftsarchitektur

Wettbewerbsform: Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Wettbewerbsbetreuung: roller architekten gmbh, Kassel

Ort: Felsberg

Auslober: Magistrat der Stadt Felsberg

Preisrichter: Prof. Felix Waechter (Vorsitz), Gerhard Greiner, Ulrike Pape, Günter Sandmann, Ingrid Schäfer, Volker Steinmetz, Babette Tanner

Die Stadt Felsberg plant im gleichnamigen Stadtteil den Neubau eines Kindergartens mit zwei Krippen- und vier altersübergreifenden U3- und Ü3-Gruppen und einem angeschlossenen Tagesmutterbereich. Das Wettbewerbsgebiet am südlichen Ortsrand im Edertal befindet sich westlich unmittelbar neben der Drei-Burgen-Schule, der Stadtsporthalle und der Stadtjugendpflege. Im Norden grenzen ein Freibad, im Osten ein Campingplatz an. Aufgrund der Lage im Flusstal sind neben Funktionserfüllung, architektonischer Qualität, kindgerechter Gestaltung und Wirtschaftlichkeit auch Hochwasserschutzanforderungen zu erfüllen. Vorentwürfe für den Kindergarten und dessen Freianlagen lieferte der von der

Stadt ausgelobte nichtoffene einphasige Realisierungswettbewerb, der durch die Kasseler roller architekten gmbh betreut wurde. Unter den 17 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen vergab die Jury einen ersten sowie zwei dritte Preise und eine Anerkennung.

Der erste Preis wurde Joos Keller Partnerschaft von Architekten (Heilbronn) / LOWEG ARCHITEKTEN Architekten und Stadtplaner (Stuttgart) mit von K Garten- und Landschaftsarchitektur aus Ostfildern zuerkannt. Deren geradliniger quadratischer Entwurf füge sich stadträumlich sehr gut in das umgebende Ensemble von Schul- und Sporthallegebäuden ein, urteilte die Jury. Die Grundfigur des als Holzkonstruktion geplanten Gebäudes um einen großzügigen gerundeten Innenhof wurde sehr positiv bewertet, zumal dieser über seine Funktion als Lichthof hinaus als vollwertige Spielfläche von hoher Qualität nutzbar ist. Dem Preisgericht gefielen die leicht geneigte Dachlinie und die vorgelagerte Stützenstruktur, die die strenge Grundrissgeometrie in der Ansicht angenehm auflockerten. Der Umgang dient als regengeschützter Umlauf um das Gebäude und bietet sommerlichen Wärmeschutz. Überzeugen konnte auch die ringförmige, großzügige und zugleich flächeneffiziente innere Erschließung, die die Orientierung im Gebäude erleichtert. Die Blickbeziehung in den Innenhof erzeuge spannende Verkehrsflächen, deren Erlebnischarakter durch die Verengung und Aufweitung der Flurzonen sowie die Wechsel von offenen und geschlossenen Fassaden unterstützt werde, lobte das Preisgericht, dem auch die „ehrliche“ Anmutung der vorgeschlagenen Materialien und die akzentuierte und differenzierte Ausarbeitung der Freianlagen gefielen.

Ein dritter Preis ging an die Berliner Büros Löser Lott Architekten mit Stefan Bernhard Landschaftsarchitekten. Sie schlagen einen langgestreckten, geschickt positionierten



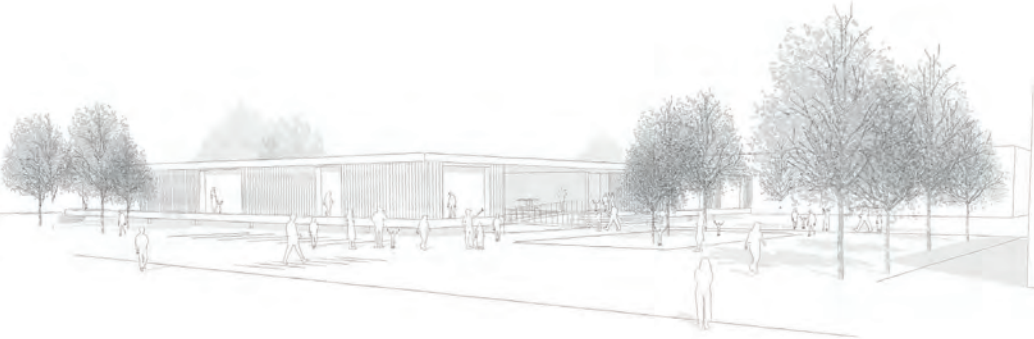
3. Preis: Löser Lott Architekten GmbH mit Stefan Bernard Landschaftsarchitekten, beide Berlin

Entwurf besteche durch seine Strenge und deutliche Haltung, hätte jedoch auch noch mehr innenräumliche Qualitäten vertragen, bilanzierten die Preisrichter*innen.

Der Entwurf der Stuttgarter Oberst & Kohlmayer Architekten mit Markus Herthneck Planungsgemeinschaft Landschaftsarchitektur aus Ostfildern wurde ebenfalls mit einem dritten Preis ausgezeichnet. Die Jury lobte die gelungene Setzung des Kindergartenneubaus auf dem Grundstück wie auch die gut ausgearbeiteten, differenzierten Freibereiche der U3- und Ü3-Gruppen. Die Arrondierung der vorgeschlagenen drei Gruppen-Cluster mit verbindenden Höfen und Allgemeinflächen konnte ebenfalls überzeugen, jedoch wurde die Binnenstruktur innerhalb der Cluster hinterfragt. Alles in allem ein gelungener Beitrag, der durch seine differenzierte Clusteranordnung einen gut strukturierten und spannenden KiTa-Alltag verspreche.

Eine Anerkennung erhielten ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ mit HKK Landschaftsarchitektur/lichtlandschaften, Teresa Burmester Landschaftsarchitektin, alle aus Frankfurt, für ihren Entwurf eines kleinteilig gegliederten Baukörpers. Dessen horizontal gegliederter Grundriss lasse ein dörfliches Gesamtbild entstehen, das jedoch eine personalintensive Betreuung der Kinder erforderlich mache.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen. □



3. Preis: Oberst & Kohlmayer Generalplaner GmbH, Stuttgart, mit Büro Markus Herthneck Planungsgemeinschaft Landschaftsarchitektur, Ostfildern

Baukörper mit geneigten Dächern vor, der durch seine klare Grundstruktur besticht. Durch die Lage auf der Nordseite und die Ausrichtung aller Gruppenräume nach Süden entsteht ein großzügiger, zusammenhängender

Garten. Die lineare Anordnung der Gruppenräume und Nebenbereiche an einem durchgehenden Flur sorgt für eine gute Orientierbarkeit, so die Jury. Sie vermisste jedoch Rückzugsorte zum gemütlichen Verweilen. Der



Anerkennung: ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ Partnerschaftsgesellschaft mbB mit HKK Landschaftsarchitektur GmbH / lichtlandschaften, Teresa Burmester Landschaftsarchitektin (bdla), alle Frankfurt am Main

Entscheidungen zu Architektenwettbewerben im Dezember

- Umgestaltung Elsässer Platz, Wiesbaden
- Neubebauung Hellerhöfe, Frankfurt am Main

Die kompletten Wettbewerbsergebnisse und weitere aktuelle Informationen finden Sie auf der AKH-Website. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an Herrn Soleiman Wahed (Telefon: 0611 1738-38).

✉ www.akh.de/baukultur/wettbewerbe-in-hessen

Wichtige Informationen des Versorgungswerks

Auf den Seiten der Architektenkammer des Saarlandes sind in diesem Regionalteil wichtige Informationen des Versorgungswerks Nordrhein-Westfalen (Bekanntmachung) veröffentlicht. Sie finden dort (Seite 39)

Informationen zu folgenden Themen

- Beschlüsse der Vertreterversammlung
- Satzungsänderung
- Kurz-Information zum Geschäftsbericht.

Der ausführliche Beitrag zum Geschäftsbericht wird auf den Hessen-Seiten der Januar-Ausgabe veröffentlicht. □

Hessischer Brandschutztag 2022



Hessischer Brandschutztag 2022

Wann: Mittwoch, 23. März 2022

Weitere Informationen in Kürze:

📄 www.hessischer-brandschutztag.de

Bauvorlagenberechtigung 2022

ist jetzt online

Im Mitgliederbereich auf akh.de kann ab sofort die Bauvorlagenberechtigung 2022 heruntergeladen werden. Nach der Anmeldung einfach den Bereich „Bauvorlage“ ansteuern.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
Brigitte Holz, Präsidentin
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden, Telefon
0611 1738-0

Verantwortlich: Marion Mugarbi, Wiesbaden

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen in Hessen aufgrund ihrer Eintragung durch die Herausgeberin zugestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Akademie-Fortbildungsangebote

von Januar bis Juni 2022

Das Fortbildungsprogramm mit dem Fortbildungsprogramm der Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen für das erste Halbjahr 2022 wird im Dezember an alle Mitglieder der AKH versandt.

Das Seminarangebot umfasst ein breites Angebot an Fortbildungsthemen, das in verschiedenen Formaten durchgeführt wird. Für Sie ist sicher auch etwas dabei! □

Die Fortbildungsangebote können auch auf der AKH-Website eingesehen werden: www.akh.de/fortbildung



Foto: Emir Memedovski

Seminarkalender

Seminar W131 **Intensivtraining: Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung**

Das Seminar bietet den Einstieg in die Grundlagen der Gebäudemodernisierung mit Holzbaufür Aufstockungen, Anbauten und Gebäudehülle. Umfassend werden Lösungen dargestellt aus konstruktiver, brandschutztechnischer und baurechtlicher Perspektive. Anhand von gebauten Beispielen mit bis zu sechsgeschossigen Holzgebäuden werden die theoretischen Grundlagen und deren Umsetzung in die Praxis erläutert. Dabei stehen die Themen baurechtliche Konsequenzen aus Brandschutz und Bauordnung, Tragwerkstruktur und Lastreserven sowie der Weg der Planung, des Aufmaßes, der Produktion und Montage in einem digital unterstützten Bauablauf im Fokus.

Die Teilnehmer*innen werden sich anschließend anhand eines gebauten Beispiels in einem Expertenworkshop die Themen Konstruktion, Bauphysik und Brandschutz erarbeiten.

Referent Olaf Scheinpflug, Dipl.-Ing., Architekt, Wuppertal

Termin Montag, 06.12.2021, 9:30 – 17 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Online

Seminar W145 **Der Architekt als Immobilienberater**

Bereits die HOAI sieht für Sie als Architekt*in

Beratungsleistung vor. Dieser Workshop konzentriert sich auf weitere mögliche Module eines Immobilienberaters bzw. der Beraterin. Immobilienberatung – das mag sein eine Beratung von Kaufinteressierten, Modernisierungsberatung, die Entwicklung von Strategien im Umgang mit Immobilien, als Immobilienberatung kann die Planung der Vermarktung einer Immobilie angesehen werden, ebenso wie das Erstellen einer Standortanalyse.

Auf den Punkt gebracht: ideale Tätigkeitsfelder für Sie als Architekt*in. Wenn Ihr Talent der Umgang mit Menschen ist, können Sie hier vorhandene Kompetenzen verwerten und sich mit Ihrem Marketingkonzept auf selbstständige Beratungstätigkeit fokussieren oder diese als neues Modul anbieten.

Referentin Eva Karcher, Juristin, Immobilienfachdozentin, Hersbruck

Termin Dienstag, 14.12.2021, 9:30 – 17 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Online

Seminar W162 **Lüftung über Fenster verboten? Lüftungskonzepte – Folgen der neuen Lüftungsstudie der BAK**

Lüften hat im Wohn- und Nichtwohnbau unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. Während es bei Schulen, Arbeits- und Versammlungsstätten primär um die Abfuhr von CO₂

und Schadstoffen geht, steht im Wohnungsbau der Feuchteschutz im Vordergrund. Schimmel und Schimmelvermeidung sind hierbei insbesondere im Wohnungsbau bei Neu- und Altbauten ein herausragendes Themenfeld, um das sich immer wieder (nicht zuletzt vor Gericht) gestritten wird. Zur Vermeidung von Streitigkeiten ist es wesentlich, dass in Bezug auf die Nutzung und die klimatische Beanspruchung angemessene Konzepte entwickelt werden.

Für die Konzepterarbeitung können verschiedene Planungsregeln herangezogen werden. Die DIN 4108 mit ihren verschiedenen Teilen hilft hier im Neubau unter bestimmten (standardisierten) Randbedingungen Lösungen für den Feuchteschutz zu finden.

Der Vortrag basiert auf einer neuen Lüftungsstudie zum Thema „Lüftung im Wohnungsbau“. Die Fortbildung wird für die Verlängerung der Eintragung in der Energieeffizienz-Expertenliste mit jeweils 8 Unterrichtseinheiten in den Bereichen Wohngebäude, Nichtwohngebäude und Energieaudit DIN 16247 (BAFA) angerechnet.

Referent Stefan Horschler, Dipl.-Ing., Architekt, Hannover

Termin Mittwoch, 15.12.2021, 9:30 – 17 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Online

Seminarprogramm Dezember 2021

Akademie und Managementberatung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden
 Telefon 0611 1738-44 + 1738-45 | Telefax 1738-48 | akademie@akh.de | managementberatung@akh.de | www.akh.de

Termin/Ort	Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
Tagungen			
13. Dezember 2021 Online	Seminar W150 4 Punkte	After-Work! Phase Nachhaltigkeit	55,- / 65,- / 35,-
Planung und Gestaltung			
13. Dezember 2021 Online	Seminar W144 8 Punkte	Basiswissen: Barrierefreies Planen und Bauen	129,- / 199,- / 79,-
Technik, Aus- und Durchführung			
06. Dezember 2021 Online	Seminar W131 8 Punkte	Intensivtraining: Holzbaulösungen für die Gebäude- modernisierung	149,- / 219,- / 119,-
07. Dezember 2021 Online	Seminar W94 8 Punkte	Besonderheiten und Unterschiede bei der Verarbeitung von WDVS und Innendämmungen	129,- / 199,- / 99,-
15. Dezember 2021 AKH Wiesbaden	Seminar K19 8 Punkte	Lüftung über Fenster verboten? Lüftungskonzepte - Folgen der neuen Lüftungsstudie der BAK	199,- / 299,- / 149,-
16. Dezember 2021 Online	Seminar W105 8 Punkte	Basiswissen: Haustechnik aktuell: Lüftungs- und Klimatechnik - Know-how für Planung und Bauleitung	129,- / 199,- / 79,-
Immobilienökonomie			
14. Dezember 2021 Online	Seminar W145 8 Punkte	Der Architekt als Immobilienberater	129,- / 199,- / 99,-
Kommunikation			
02. - 03. Dezember 2021 AKH Wiesbaden	Seminar M14 16 Punkte	Intensiv-Training: Bitte machen Sie das! Die Führungsaufgabe im Projekt	459,- / 659,- / 339,-
08. Dezember 2021 Online	Seminar W154 8 Punkte	Intensiv-Training: Textwerkstatt für Architektinnen und Architekten - Vertiefungsseminar	149,- / 219,- / 119,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis - Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter
 www.akh.de/fortbildung

Bild: Calkin auf Pixabay



Die Hessen-Redaktion des DAB wünscht Ihnen schöne Feiertage und ein glückliches, gesundes Jahr 2022!

Zwischen Weihnachten und Silvester ist die Geschäftsstelle der AKH geschlossen. Ab 3. Januar 2022 sind die Mitarbeitenden wieder für Sie da.